

17. 5. 1903. Š. stud. 1854–60 am Prager Konservatorium Violine bei Mildner und Komposition bei J. F. Kittl (beide s. d.). 1858–67 komponierte er drei Symphonien und die Konzertouvertüre D-Dur, die 1860 uraufgef. wurde. Nach kurzer Lehrtätigkeit in Lemberg (L'viv) und einer Saison als Theaterkapellmeister in Erfurt kam Š. nach Prag zurück und fungierte am Interimstheater 1865 als 2. Kapellmeister und Chordirigent, 1866–70 als 3. Kapellmeister. In dieser Zeit wendete er sein Interesse der Oper zu, wobei er bald, neben Smetana, als vielversprechender Protagonist der tschech. nationalen Oper angesehen wurde. Am 19. 10. 1865 wurde seine der Grand Opéra Meyerbeers verpflichtete hist.-romant. Oper „Templáři na Moravě“, die erste auf einen original tschech. Text geschriebene Oper, uraufgef., es folgten die großen romant. Opern mit hist. Sujet „Drahomíra“, uraufgef. 1867, und „Nevěsta husitská“, uraufgef. 1868, in der er, auch hier dem Vorbild der Grand Opéra folgend, das Mittel des Zitats anwandte: Der hussit. Choral „Ktož jsú boží bojovníci“ wurde Vorbild für eine Reihe für die tschech. Nationalität symbol. Verwendungen u. a. bei Smetana, Dvořák, Bendl (beide s. d.) und Josef Suk. Die phantast.-romant. Oper „Blanka“ (komponiert auf einen dt. Text), uraufgef. 1870, wurde jedoch nach nur vier Reprisen zurückgezogen. Nach bis heute nicht aufgeklärten Konflikten mit der Leitung des Interimstheaters fungierte Š. 1871–85 als Militärkapellmeister im IR 34 in Wien, Lemberg, Kaschau/Kassa (Košice) und Komorn/Komárom (Komárno), 1885–87 im IR 89 in Wien, 1888–90 im IR 88 in Prag. Auch in dieser Zeit widmete er sich dem Opernschaffen. Er arbeitete an einer Neufassung der „Nevěsta husitská“, instrumentierte die Opern „Svatojanské proudy“ und „Záviš z Falkenštejna“ seines Freundes Josef Richard Rozkošný und komponierte die kom. Oper „Zmařená svatba“ nach einem Libretto von Marie Červinková-Riegrová, der Tochter seines Gönners F. L. v. Rieger (s. d.). Diese Oper wurde 1879 mit Erfolg am Prager Interimstheater uraufgef., jedoch wegen der finanziellen Forderungen des Komponisten vorzeitig aus dem Repertoire genommen. Nach kurzem Wirken als Kapellmeister am Wr. Carltheater gründete Š. eine Musiklehranstalt in Prag, fungierte als Kapellmeister des Turnver. „Sokol“, für den er auch kompositor. tätig war, und ab 1892 als Chormeister des Gesangver. „Vinohradský Hlahol“.

W. (auch s. u. bei Čermušák-Štědroň-Nováček): Opern; Kantaten; 3 Symphonien; Ouvertüren; Z kouzelné říše (Ballett); Bühnenmusik; Kammermusik; usw.

L.: Čermušák-Štědroň-Nováček; Grove, 1980; *The New Grove Dict. of Opera*, (1992); Wurzbach; E. Chvála, *Ein Vierteljh. böhm. Musik*, 1887; V. Horn – A. Horn – J. Horn, *Česká zpěvohra*, (1903); L. Bráfová, Rieger, Smetana, Dvořák, 1913, *passim*; J. Bartoš, *Prozatímní divadlo a jeho opera*, 1938, s. Reg.; J. Plavec, in: *České umění dramatické*, hrsg. von J. Hutter und Z. Chálabala, 2, 1941, S. 174ff.; V. Svobodová, in: *Časopis Moravského musea v Brně, vědy společenské*, 38, 1953, S. 150ff.; J. Němeček, *Opera Národního divadla v období K. Kovařovice 1900–20, 1968–69*; M. Pospíšil, in: *Hudební věda* 16, 1979, S. 3ff.; J. Burghauer, *Národnímu divadlu*, 1983, s. Reg.; M. Ottlová, in: 2. Romantik-konferenz Dresden 1982, 1983, S. 82ff.; dies. – M. Pospíšil, in: *Kolloquium The Musical Theatre Brno 1980, 1984*, S. 267ff.; J. Tyrrell, *Czech Opera*, 1988, s. Reg.; G. Wichart, in: *Stud. zur Musikwiss.* 39, 1989, S. 181; P. Karch, in: *Pannon. Forschungsstelle Oberschützen. Berr. und Mitt.* 2–3, 1991–92, S. 141, 309f.; J. Hanzalová, *Soupis osobních písemných pozůstatostí a rodinných archivů v České Republice*, 1997; M. Pospíšil, in: *Meyerbeer und das europ. Musiktheater (= Thurnauer Schriften zum Musiktheater 16)*, 1999, S. 407ff.; ders., in: *Le rayonnement de l'opéra-comique en Europe en XIX^e siècle (in Vorbereitung)*; KA Wien; Mitt. Jitka Ludvová, Praha, Tschechien. (M. Ottlová)

Sebottendorf von der Rose Karl Philipp Frh., Offizier. Geb. Luxemburg, Niederlande (Luxemburg), 17. 7. 1740; gest. Wien, 11. 4. 1818. Sohn von Johann Moriz (gest. 1760), Bruder von Franz Ludwig (s. u.) und Ignaz Anton, Onkel von Moritz S. v. d. R. (s. u.). S. absolv. die Theresian. Militärakad., wurde 1758 als Fähnrich beim IR 35 ausgemustert und rückte 1773 zum Hptm. beim IR 51 vor. Danach beim IR 22, ab 1787 Obst., nahm S. 1789 am Feldzug gegen die Türken teil. 1793 GM, konnte er während des für Österr. ungünstig verlaufenden Ersten Koalitionskriegs gegen Frankreich 1794 mit seiner Brigade zunächst maßgeb. dazu beitragen, daß die Einschließung der Festung Luxemburg verhindert wurde. 1796 FML, führte er eine Div. in Italien, nahm u. a. an der gescheiterten Verteidigung der Adda-Brücke teil und konnte danach wenigstens einen geordneten Rückzug seiner Truppen nach Tirol bewerkstelligen. Daraufhin führte S. das Kmdo. über eine Div. in Tirol, ehe er 1797 i. R. trat. 1799 wurde er beim nö. Judicium delegatum militare mixtum, das u. a. die Generalmilitärgerichtsbarkeit in bürgerl. Streitfällen innehatte, reaktiviert und 1813 zum Präs. Stellv. des Militär-Appellationsgerichts, der Aufsichtsbehörde über die vorerwähnte Institution, ernannt; diese Position hatte er bis zuletzt inne. S. s. Bruder, **Franz Ludwig S. v. d. R.** (geb. Brügge, Flandern / Brugge/Bruges, Belgien, 22. 11. 1741; gest. Linz, OÖ, 6. 5. 1822), absolv. ebenfalls die